

STATISTISCHE BERICHTE

Unverkäufliches
Freiexemplar



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.Nr.VII/69/3

Erschienen am: 15. 9. 1953

Herstellung und Absatz von Spielkarten

im Rechnungsjahr 1952

(1.4.1952 bis 31.3.1953)

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Quellenangabe gestattet.

(3182)

Herstellung und Absatz von Spielkarten im Rechnungsjahr 1952

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Herstellung und Versteuerung von Spielkarten sowie über die Steuersätze blieben in der Berichtszeit unverändert 1).

Die Herstellung lag 1952 im wesentlichen bei demselben Firmenkreis wie im Vorjahr. Insgesamt waren 12 Betriebe tätig (1951: 13), von denen 4 in Bayern, 3 in Baden-Württemberg und 2 in Nordrhein-Westfalen lagen. Auch in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen arbeitete je 1 Herstellungsbetrieb mit jedoch nur kleineren Erzeugungsmengen.

Herstellung von Spielkarten

Rechnungsjahr	Tätige Herstellungs- betriebe 1)	Hergestellte Spiele		insgesamt
		mit		
		48 oder weniger Blättern	mehr als 48	
	Anzahl	1 000 Spiele		
1936 2)	15	5 837	1 602	7 439
1949	16	2 639	575	2 614
1950	13	2 548	537	3 005
1951	13	3 061	716	3 777
1952	12	4 002	895	4 897

1) Als tätig sind auch solche Betriebe gezählt, die nur Spiele absetzten.- 2) Reichsgebiet.

Hergestellt wurden im Rechnungsjahr 1952 insgesamt 4,9 Mill. Spiele, d.s. 29,6 vH mehr als im Vorjahr. Damit hat die ab 1949 steigende Tendenz der Spielkartenerzeugung auch 1952 angehalten.

Die überwiegende Zahl der hergestellten Spiele entfiel auf solche mit 48 oder weniger Blättern (81,7 vH). Den Spielen mit mehr als 48 Blättern kommt dagegen geringere Bedeutung zu (18,3 vH). Als Rohstoff wurde ausschliesslich Papier, und zwar hauptsächlich in einer Stärke von weniger als 3 Papierlagen, verwandt.

Hauptstandort der Spielkartenindustrie war auch 1952 Baden-Württemberg, das seinen Anteil an der Gesamterzeugung von 49 vH 1951 auf 53 vH 1952 steigern konnte. Der Anteil der beiden daneben noch bedeutenden Herstellungsländer Nordrhein-Westfalen und Bayern belief sich auf 24 vH und 22 vH gegenüber 23 vH bzw. 27 vH im Vorjahr.

1) s. Stat.Bericht VII/69/1.

Die Nachfrage nach Spielkarten nahm 1952 weiterhin zu. Der Absatz gegen Versteuerung stieg von 3,1 Mill. Spielen 1951 auf 3,8 Mill. Spiele 1952, blieb damit aber immer noch um 15,4 vH hinter dem vergleichbaren Verbrauch für das Bundesgebiet im Rechnungsjahr 1936 in Höhe von 4,5 Mill. Spielen zurück ¹⁾. Der Bedarf wurde fast ausschliesslich aus der inländischen Produktion gedeckt. Soweit in verhältnismässig geringem Umfang Spielkarten eingeführt wurden (33 188 Spiele), handelt es sich in der Hauptsache um Einfuhr aus Österreich.

Inlandabsatz und Ausfuhr von Spielkarten

Rechnungsjahr	Versteuerter Inlandabsatz (inländische und eingeführte Spiele)	Unversteuerte Ausfuhr
	1 000 Spiele	
1936 ¹⁾	6 296	654
1949	2 038	6
1950	2 609	32
1951	3 062	149
1952	3 825	109

1) Reichsgebiet.

Der Rückgang der Ausfuhr von Spielkarten wird z.T. auf Restriktivmassnahmen einiger Abnehmerländer und z.T. auch auf Preisunterbietungen zurückgeführt. Der Stand des Vorjahres konnte deshalb nicht gehalten werden. Die ausgeführte Menge ging auf 109 000 Spiele zurück (1951: 149 000). Hauptabnehmer waren in Europa die Schweiz, das Saargebiet, Dänemark und Schweden, während von den aussereuropäischen Ländern der Australische Bund, Belgisch Kongo und Nigeria hervorzuheben sind.

Mit dem wachsenden Absatz stieg auch die Einnahme aus der Spielkartensteuer. Der Sollertrag, der mit den Isteinnahmen weitgehend übereinstimmt, erbrachte 1952 1,2 Mill.DM gegenüber 1,0 Mill.DM im Vorjahr.

1) Der vergleichbare Verbrauch errechnet sich durch Multiplikation des Absatzes je Einwohner für 1936 im Reich mit der Einwohnerzahl für das Bundesgebiet vom 30.9.1952.